Abbildung der deutschen Holzarten

für

Forstmänner und Liebhaber der Botanik,

herausgegeben

von

Friedrich Guimpel,

academischem Künstler,

mit

Beschreibung derselben

von

Carl Ludwig Willdenow,

fortgesetzt

von

Friedrich Gottlob Hayne.

28tes Heft.

Berlin,

in der Schüppelschen Buchhandlung.

1818.

Vaterland: Bis jetzt kennt man als Vaterlaud dieser Weide nur erst die Gegend von Stettin, wo sie der Herr Medicinalrath Dr. Rostkovius entdeckte, der durch sie den Nahmen eines in vieler Rücksicht sehr verdienstvollen Mannes daselbst, nämlich des verstorbenen Hofapotheker Meyer's, verewigte.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen kommen, so wie bei der vorhergehenden Art, nach dem Ausbruche der Blätter, im Mai hervor; die Kapseln reifen im Julius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Sie ist als Baum von zwanzig bis dreifsig Fufs bemerkt worden.

Alter: Ist dem der vorhergehenden gleich zu schätzen.

Nutzen: Bis jetzt, da sie nicht längst unterschieden worden ist, hat man von ihrer Anwendung nichts erfahren, aber gewifs wird sie oft, indem man meinte die vorhergehende vor sich zu haben, auch eben so wie diese, benutzt worden seyn.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 162. Ein blühender Zweig des männlichen Stammes, in natürlicher Gröfse. *a)* Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, die hier mit vier Staubgefäfsen dargestellt ist, obgleich gewöhnlich öfter drey vorkommen, vergröfsert *b)* ein ausgewachsener Zweig mit Blättern, in natürlicher Gröfse.

163. Salix *Wulfeniana.* Wulfen'sche Weide.

Kennzeichen: Die Blätter elliptisch oder umgekehrt eyrund elliptisch, zuweilen kurz zugespitzt, sägenartig, kahl, auf der untern Fläche ins Schimmelgrüne, fallend. Die Kätzchen frühzeitig. Die Kapseln eyförmig, kurz gestielt, anfangs etwas weichhaarig, nachher kahl.

Benennungen: Wulfen'sche Weide.

Vaterland: Die Gebirge Salzburgs (z. B. auf dem Geisberge) und Kärnthens (vor dem Loibl.)

Boden: Feuchter.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen entwickeln sich im Anfange des Aprils vor dem Ausbruch der Blätter; die Kapseln reifen im Julius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Vier bis fünf Fuſs, jederzeit als Strauch.

Alter: Funfzehn bis zwanzig Jahr.

Nutzen: Eine besondere Anwendung zu diesem oder jenem Gebrauche ist von dieser Art nicht bekannt.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 163. Ein blühender Zweig des männlichen Stammes in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume, vergröſsert, *b*) ein Zweig mit Knospen, und *c*) ein ausgewachsener Zweig mit Blättern.

164. Salix *silesiaca*. Schlesische Weide.

Kennzeichen: Die Blätter oval (oder was gleichbedeutend ist, eliptisch an beiden Enden zugespitzt), kahl, gleichfarbig, sägenartig, mit einer Mittelrippe, die, so wie die Blattstiele und jüngern Blätter, weichhaarig ist. Die Kätzchen frühzeitig. Die Fruchtknoten eyrund-lanzettförmig, lang gestielt, kahl.

Benennungen: Schlesische Weide.

Salix stylaris, Seringe. *)

Vaterland: Das Riesengebirge in Schlesien.

*) *Salix stylaris* nennt Herr Seringe die *Salix phylicifolia* L., und zwar ändert er den Nahmen deſshalb, weil er sehr unbestimmt sey, indem die Blätter bei den Weiden von so groſser Veränderung wären; aber dies entschuldigt hier so wenig, wie bei noch einigen andern Arten, wo Herr Seringe ebenfalls die Nahmen verändert hat. Ein Nahme, den schon so lange eine bekannte Art geführt hat, darf nicht verändert werden; und am wenigsten darf dies bei den Linne'schen specifischen Nahmen geschehen; diese muſs man als heilig betrachten.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und Frucht: Die Blumen kommen im April vor dem Ausbruch der Blätter; die Kapseln reifen im Junius bis zum Julius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Drei bis vier Fuſs, strauchartig.

Alter: Zehn bis funfzehn Jahr.

Nutzen: Ein besonderer Nutzen ist von dieser Art nicht bekannt.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 164 Zwei blühende Zweige: ♂ einer des männlichen und ♀ einer des weiblichen Stammes, in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume, und *b*) eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume, so wie auch *e*) eine aufspringende Kapsel, vergröſsert, *d*) ein ausgewachsener Zweig mit Blättern, und *c*) ein Zweig mit Knospen in natürlicher Gröſse.

165. Salix *Amaniana*. Aman'sche Weide.

Kennzeichen: Die Blätter oval, an der Basis oft etwas zugerundet, sägenartig, kahl, auf der untern Fläche schimmelgrün. Die Blumenstiele lang, weichhaarig. Die Afterblätter eyrund, sägenartig, bleibend. Die Kätzchen frühzeitig. Die Fruchtknoten lanzettförmig, kahl.

Benennungen: Aman'sche Weide.
Salix stylaris, Seringe. *)

Vaterland: Die Salzburger und Kärnthner Alpen.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen brechen im Anfange des Aprils vor den Blättern hervor; die Kapseln reifen im Junius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Als Strauch zehn bis zwölf Fuſs; als Baum zwölf bis zwanzig Fuſs.

Alter: Zwanzig bis dreiſsig Jahr.

Nutzen: Eine besondre Anwendung ist von dieser Art nicht bekannt.

---

*) Auch diese Art rechnet Herr Seringe zu seiner *S. stylaris* oder S. *phylicifolia* Linn.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 165. Ein blühender Zweig des weiblichen Stammes, in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des weiblichen Kätzchens mit der weiblichen Blume, vergröſsert, *b*) eine aufgesprungene Kapsel und *c*) der Same, so wie auch *d*) ein ausgewachsener Zweig mit Blättern und *e*) ein Zweig mit Knospen, in natürlicher Gröſse.

166. Salix *vitellina.* Dotter-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter lanzettförmig, zugespitzt, sägenartig, kahl, auf der untern Fläche ins Schimmelgrüne fallend. Die Blattstiele etwas haarig. Die Kätzchen gleichzeitig. Die Fruchtknoten sitzend, lanzettförmig, kahl. Die Narben sitzend, zweilappig.

Benennungen: Dottergelbe Weide, gelbe Weide, Goldweide, gelbe Bindweide, gelbe Bandweide, rothe Bandweide, braune Bandweide, gelbe Haarweide, gelbe Perlweide, gelbe Kieferweide, gelbe Korbweide, gelbe Pfahlweide, gelbe Hägerweide, gelbe Wasserweide, gelbe Schlickweide, gelber Felber, Maiholz, Jacobsholz.

Salix alba vitellina. Seringe.

Vaterland: Die etwas feuchten, sandigen Gegenden Europens.

Boden: Etwas feuchter und zugleich etwas sandiger Boden.

Blüthe und *Frucht*: Die Blumen kommen im April, und zwar brechen sie mit den Blättern zugleich hervor; die Samen reifen im Ausgange des Junius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein Baum von vierzig bis sechzig Fuſs.

Alter: Sechzig bis neunzig Jahr.

Nutzen: Die groſsen Bäume, wenn sie nach dreiſsig Jahren ihre Vollkommenheit in Rücksicht des Wuchses erlangt haben, können zu Bau- und Nutzholz angewendet werden. Den Kopfbäumen kann man alle vier bis fünf Jahre ihre Zweige nehmen, welche zum Flechten der Zäune und auch zum Binden gebraucht werden. Auch werden sie zu Reifen, und zu mancherlei Flechtarbeit benutzt.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 166. Zwei blühende Zweige: ♂ einer des männlichen und ♀ einer des weiblichen Stammes, in natürlicher Gröſse. *a*) Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume und *b*) letztere besonders dargestellt und vergröſsert, *c*) eine Schuppe des weiblichen Kätzchens, von welcher die Blume weggenommen ist, vergröſsert *d*) dieselbe Schuppe mit der weiblichen Blume in natürlicher Gröſse, und auch *e*) vergröſsert, *f*) eine reife Kapsel in natürlicher Gröſse, die *g*) im Aufspringen begriffen und *h*) schon aufgesprungen ist, so wie auch *i*) ein Zweig mit Knospen und *k*) ein ausgewachsener Zweig mit Blättern, in natürlicher Gröſse.

167. SALIX *fragilis.* Bruch-Weide.

Kennzeichen: Die Blätter lanzettförmig, zugespitzt, gleichfarbig, kahl, drüsig-sägenartig. Die Kätzchen gleichzeitig. Das Honiggefäſs der männlichen Blumen doppelt. Der Fruchtknoten fast sitzend, lanzettförmig, kahl.

Benennungen: Knackweide, Knackerweide, Kraakweide, Brechweide, Glasweide, Sprookweide, Sprockweide, Spröckweide, Spröckelweide, Springweide, mürbe Weide, spröde Weide, Bitterweide, Fieberweide, Roſsweide, Felberweide, braune Weide, hohle Bachweide.

Salix decipiens Hoffmann.

Salix pendula Seringe *).

Vaterland: Ganz Europa, und zwar sowohl an trocknen als feuchten Orten.

Boden: Fast jeder Boden, trocken und feucht.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen, welche mit den Blättern zugleich hervorbrechen, erscheinen im Ausgange des Aprils und im Anfange des Mais; die Kapseln reifen im Junius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein Baum von dreiſsig bis fünf und vierzig Fuſs.

Alter: Sechzig bis neunzig Jahr.

Nutzen: Die Benutzung dieser Art ist fast der vorigen gleich, nur können

*) Wieder eine nicht gut zu heiſsende Veränderung des Nahmens.

die jungen Zweige, welche sehr leicht zerbrechen, nicht zum Binden oder zu Reifen gebraucht werden. Das Holz hingegen verdient dem der vorigen vorgezogen zu werden, da es fester ist. Die Rinde ist, so wie die der Lorbeerweide, als Arzneimittel gebräuchlig. Auch läſst sich eben so, wie von dieser, die Haarwolle mit einem Zusatze von Baumwolle zu mancherlei Arten von Gewebe verarbeiten. Die jungen Zweige, wenn sie im August abgehauen werden, geben nach dem Trocknen den Schaafen im Winter eine gesunde Nahrung.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 167. Zwei blühende Zweige: einer von dem männlichen, der andere von dem weiblichen Stamme, in natürlicher Gröſse. *a)* Eine Schuppe des männlichen Kätzchens mit der männlichen Blume und auch *b)* letztere besonders dargestellt, vergröſsert, ferner eine Schuppe von dem weiblichen Kätzchen mit der weiblichen Blume, *c)* von der innern und *d)* von der äuſsern Seite gesehen, ebenfalls vergröſsert, *e)* ein Zweig mit Knospen und *f)* ein ausgewachsener Zweig mit Blättern in natürlicher Gröſse, *g)* ein Theil des Blattrandes vergröſsert, um die an den Sägezähnen vorhandenen Drüsen bemerkbar zu machen.

168. Salix *praecox*. Frühe Weide.

Kennzeichen: Die Blätter breit-lanzettförmig, zugespitzt, drüsig-sägenartig, kahl, auf der untern Fläche schimmelgrün. Die Kätzchen frühzeitig. Der Fruchtknoten sitzend, eyförmig, kahl. Der Griffel verlängert.

Benennungen: Frühblüthige Weide, zweiknospige Weide, Bruchweide. *Salix bigemmis* Hoffmann.

Vaterland: Die Ufer der Flüsse und Bäche in Österreich, Kärnthen, Krain, Tyrol, Salzburg und andern Gegenden Deutschlands, so wie auch in Italien und in dem südlichen Frankreich.

Boden: Feuchter Boden.

Blüthe und *Frucht:* Die Blumen brechen in dem März noch vor den Blättern aus; die Kapseln reifen im Junius.

Aussaat: Wie bei der ersten Art, n. 158.

Höhe: Ein Baum von vierzig bis funfzig Fuſs, der durch seinen schnellen Wuchs vor allen übrigen dieser Gattung sich auszeichnet.

Alter: Funfzig bis achtzig Jahr.

Nutzen: In Rücksicht der Benutzung kann diese Art mit der vorhergehenden für gleich genommen werden, mit der man sie auch wegen der leichtbrüchigen Zweige öfters für gleich gehalten hat.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 168. Ein blühender Zweig des männlichen Stammes in natürlicher Gröſse. *a)* Eine Schuppe des männlichen Kätzchens, mit der männlichen Blume, vergröſsert, *b)* ein weibliches Kätzchen in natürlicher Gröſse, *c)* eine Schuppe dieses Kätzchens mit der weiblichen Blume, vergröſsert, *d)* die aufgesprungene Kapsel, vergröſsert, *e)* ein ausgewachsener Zweig mit Blättern, und *f)* ein Zweig mit Knospen in natürlicher Gröſse



Salix Wulfeniana.

F. Guimpel. fec.



Salix silesiaca.

F. Guimpel. fec:



Salix Amaniana.

F. Guimpel. fec:





Salix vitellina.

F Guimpel fec:



Salix fragilis.

F. Guimpel fec.





Salix praecox.

F. Guimpel fec.



Vorläufige Nachricht an den Leser.

Alle Holzarten die in Deutschland, das heiſst von der Nord- und Ostsee bis an die hohen Alpen, so wie vom Rhein bis zur Weichsel, wild angetroffen werden, sollen heftweise nach und nach in systematischer Ordnung getreu nach der Natur abgebildet, erscheinen. Jede Art wird ganz kurz nach ihren Kennzeichen, Benennungen in den verschiedenen Provinzen, Vaterlande, Boden Blüthe- und Fruchtzeit, Aussaat, Höhe, Alter, und Benutzung bezeichnet werden. Voran steht jedesmal der systematische deutsche und lateinische Name. Da man besonders dahin sehen wird, auf richtigen Unterschied verwandter Arten aufmerksam zu machen, so sucht man dadurch die genaue Kenntniſs derselben zu begründen und alle Verwechselungen zu vermeiden. Das ganze Werk wird aus zwei Theilen, jeder ungefähr aus höchstens 100 Platten bestehen.

Der Herausgeber.